

Der Kapitän geht von Bord

Der Begleiter e.V. verabschiedete Uwe Münster

Es konnte einem fast der Boden unter den Füßen schwanken, so maritim war das Ambiente bei der Abschiedsfeier für Uwe Münster. „Auf zu neuen Ufern“ war das Motto einer mehrstündigen Festveranstaltung im Sozialen Zentrum des Begleiters e.V. am Harders Kamp 1, mit der der Bergedorfer Anbieter psychosozialer Hilfen seinen 65 Jahre alten Kapitän nach 27 Jahren an Bord in den Ruhestand entließ.

Moderiert wurde das Fest von dem auch seemännisch gekleideten Psychologen Jan Christian Wendt-Ahlenstorf. Als Vertreter der „Reederei“, sprich vom Vorstand, dankte Joachim Friedsch dem Scheidenden für sein Wirken und äußerte die Hoffnung, auch für den Begleiter neue Ufer zu erschließen ... Dann kam passend „Der Hafen“ an die Reihe: Frauke Hennings, Geschäftsführerin des gleichnamigen Anbieters psychosozialer Hilfen in Harburg, benannte Münsters Einsatz für die Arbeitsgemeinschaft Rehabilitation (AG-Reha), dem Zusammenschluss freigemeinnütziger Träger in Hamburg. Dort

sei Münster sehr präsent gewesen. Sie würdigte den Kollegen als „Kämpfer für Sozialpsychiatrie“, der sich „nicht scheut, gegen den Strom zu schwimmen“. Sie ging auch auf den Wandel in der Hamburger Sozialpsychiatrie ein, der immer noch nicht vollendet sei. „Nach fünf Jahren ASP sind immer noch viele Fragen ungeklärt.“

Stets habe Münster auf der Seite der Leute mit Hilfebedarf gestanden, wurde ferner betont, und maßgeblich zur sozialpolitischen Auseinandersetzung beigetragen, auch an Demos und Diskussionen mitgewirkt. Zudem war er Gründungsmitglied der Wohnungsgenossenschaft Schlüsselbund, die aktuell Wohnungsbauprojekte für psychisch kranke Menschen in Altona, aber auch in Bergedorf plant.

Schon vor Münster beim Begleiter war Lutz Jobs, der an die Einstellung des späteren Chefs erinnerte, der sich zunächst als Leiter einer kleinen Heimeinrichtung bewarb. Damals besaß der Träger gerade mal zwei Schreibmaschinen und ein Telefon, erinnerte Jobs. Münster fiel auf,

weil er seine Bewerbung auf einem Computer geschrieben hatte. Aus Gründen der Basisdemokratie musste er mehrfach erscheinen, damit ihn alle Kollegen mustern konnten. Um 2000 übernahm Münster dann das Ruder für den Gesamtverein. Der hat sich seither breit entwickelt. Bis hin zu einer „Vorzeiginstitution des Bezirks“, so das Lob von Bezirksamtsleiter Arne Dornquast.

Heute ist der Begleiter ein kleines mittelständisches Unternehmen und beschäftigt 64 Mitarbeiter. Neben Ambulanter Sozialpsychiatrie (ASP) und drei Begegnungsstätten gehören auch eine Ergotherapiepraxis, Migrationsberatung sowie eine Seniorenwohnanlage dazu. Aktuell befindet sich der Träger strukturell im Wandel. Vor vier Monaten wurde eine gGmbH gegründet, deren einziger Gesellschafter die neue Stiftung ist. Im Stiftungsrat engagierten sich u.a. der einstige Chefarzt Dr. Theo Piegler und sein Nachfolger Dr. Claas Happach (psychiatrische Abteilung im Bethesda-Krankenhaus). Aus dem Verein soll ein Förderverein werden.

Uwe Münster selbst dankte vielen Menschen aus dem Begleiter und drumherum, vor allem dem Team („Was nutzt der Kapitän auf der Brücke ohne Mannschaft, und dies ist eine sehr gute Mannschaft“), aber auch anderen Mitstreitern. Seine Grundhaltung sei gewesen, den Mitarbeitern den Rücken freizuhalten und Irritationen durch Gesetzgebung, Finanzierung oder Behördenaussagen fernzuhalten. Heute würde er es um das Steuern erweitern. „Gefahrenabwehr kann nicht ohne Ausrichten des Schiffs auf neuen Kurs gehen“, so der scheidende Kapitän, der gem fischt und nach Sri Lanka reist, nun aber doch weiter Kurs halten muss: Er bekam zum Abschied einen Segelkurs geschenkt – und einen zünftigen Shanty gesungen. (him)



Uwe Münster und sein Nachfolger Kai Gliesmann, den er drei Monate lang eingearbeitet hat. Der 47-jährige Diplom-Psychologe arbeitete zuvor im Kooghaus in Brunsbüttel und für die Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll. Foto: him